



„Nachbarn süß-sauer“ I

Am 20. Mai strahlte der Sender SAT 1 eine sogenannte Komödie unter diesem Titel aus. Die Vorausberichterstattung besagte, sie stelle die nachbarschaftlichen Auseinandersetzungen zwischen einer deutschen Bilderbuchfamilie Brücker und einer neudeutschen Familie Wang chinesischen Herkommens dar. Schon Titel und Vorausberichterstattung ließen ahnen, daß diese Komödie Belustigungen nicht auf irgendeine intelligente Weise, die ja immerhin vorstellbar wäre, hervorrufen wollte, sondern durch die Nutzung übelster und derber Klischees. Dem mochte sich der Berichtersteller nicht aussetzen, denn er hält manche Formen der Erheiterung, zum Beispiel Späße mit Namen, in jedem Falle für peinlich.

Ausgerechnet in diesen Tagen spielte um den 20. Mai herum dass Thema China und seine Nachbarn in den internationalen Medien eine deutliche Rolle. Der Besuch des russischen Präsidenten Putin in Peking und damit verbundene Vereinbarungen hätten die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern erweitert und gefestigt, hieß es.

Wenig vorher hieß es, „In Vietnam verwüstet ein Mob chinesische Fabriken.“ Was ein Mob ist, sei dem Nachdenken überlassen – ebenso, was chinesische Fabriken in Vietnam sind. Weil sie über

fremde Völker informieren sollte – anscheinend in Vietnam verwüstet wurden, waren das in erster Linie wohl vietnamesische Fabriken, die möglicherweise Personen gehörten, die als „Chinesen“ galten. Aber als was für welche? Möglicherweise wurden die Menschen mit familiären Ursprüngen auf Taiwan, die dort sehr unterschiedliche Bevölkerungsgruppen bilden, einfach „den“ Chinesen zugerechnet. Aber auch in Vietnam leben mehrere Gruppen von Chinesen, manche schon seit Jahrhunderten, und manche Kleinstadt im Norden sieht noch heute aus wie eine südchinesische Stadt im 18. Jahrhundert: herrliche und aufschlußreiche Anblicke beim Schlendern durch sie! Auch sehr unterschiedlichen Menschen mit Ursprüngen in der VR China könnten die „chinesischen“ Fabriken gehören, möglicherweise zusammen mit Kadern der vietnamesischen KP. Da liegt viel im Dunkeln zumal auch „die“ Vietnamesen keine homogene Bevölkerung bilden, ganz im Gegenteil. Hilfreich wäre schon gewesen, wenn wenigstens die Städte, in denen solche Ausschreitungen stattfanden, genannt worden wären. Aber schon solche Namen bereiten den meisten westlichen Berichterstattern von dort, die oft aus dem bequemen Singapur berichten, Schwierigkeiten.

Aus diesem Grund und verwandten Gründen ist die hiesige Berichterstattung über Südostasien und die Problem dort noch unzulänglicher als die über die VR China, die in den letzten Jahren erheblich besser geworden ist, wenigstens in den großen Tageszeitungen.

Über die gegenwärtigen Beziehungen der VR China zu seinen Nachbarländern Vietnam und Rußland ließe sich im Augenblick wahrscheinlich viel spekulieren. Nicht nur im Südchinesischen Meer prallen chinesische und vietnamesische Interessen aufeinander, und beim Verhältnis zwischen China und Rußland gilt nicht nur, daß wirtschaftliche Interessen beide Länder aufeinander verweisen, auch zusätzlich nicht nur eine gegen die USA und den Westen allgemein gerichtete Abwehrhaltung, sondern zwischen beiden Ländern, die eher Regionen genannt sein sollten, gibt es auch unterschiedliche Bereiche, die eine Menge Konfliktpotential enthalten.

Überhaupt, die Gegebenheiten, die zwischen China und seinen Nachbarn herrschen, sind hierzulande weitgehend unbekannt. Auch sie bergen Konfliktpotentiale, die nicht übersehen werden sollten. Manchmal reichen diese Jahrhunderte zurück, manchmal nur Jahrzehnte oder gar nur wenige Jahre. Nicht alles hierzu läßt sich schnell zusammenfassen, doch die nächste Notiz soll wenigstens einige allgemeine Eindrücke ansprechen. Sie und diese Notiz illustrieren zwei Holzchnitte von ungefähr 1610 aus einer Folge, die Chinesen Kenntnisse über fremde Völker vermitteln sollte.